

Erklärung zur Petition „Stopp des Ausverkaufs der Geschichte, Prora braucht Kultur“

„Endgültig verloren ginge der Charakter des Mahnmals zweier Diktaturen. Verloren wäre die letzte Chance, politische Fehler in der Beurteilung dieser symbolträchtigen Anlage geradezurücken. Der Geschichtsfälschung infolge der anhaltenden einseitigen Bewertung des heutigen Ortes als „ehemaliges KdF-Bad“, die Leugnung hunderttausender DDR- und Nachwende-Biografien zugunsten des Kapitals, wäre eine der Folgen. Die mögliche Abriegelung des Strandes, weitere Baumfällaktionen und betonierte Parkplätze wären andere.“

So heißt es in einer Petition¹ zum Thema „Stopp des Ausverkaufs der Geschichte, Prora braucht Kultur“. Gestartet wurde sie gegen die Absichten des Landkreises, nun auch den letzten in öffentlicher Hand verblieben Block (V) zu privatisieren. Auf den Weg gebracht hat sie die Initiative Denk-MAL-Prora mit den Erstunterzeichnern Dr. Stefan Wolter (Historiker), Anett Hannemann (Rüganerin), Markus Georg Reintgen (Fotokünstler). Binnen eines Tages hatte sie 5000 Unterzeichner (am zweiten Tag verdoppelt), denn Prora ist ein emotional besetzter Ort. Einer, an dem die Seele hängen bleiben kann. Vor allem, wenn man den Ort in jungen Jahren erlebt hat.

Prora war in seiner Geschichte die längste Zeit ein Platz der jungen Menschen. Je nachdem, in welcher geschichtlichen Phase er erlebt wurde, fallen die ersten Kommentare zum Grund für die Unterstützung konträr aus: *„weil es meine Heimat ist, weil mein Vater dort gelitten hat, weil es eine der wenigen Gegenden auf Rügen ist, die noch nicht total kommerzialisiert wurde“*, unterschreibt einer der Söhne von NVA-Zeitzeugen. So auch jener: *„weil ich mit dem Bau den NVA-Dienst meines Vaters verbinde.“* Eine Frau kommentiert, *„weil Prora einer der schönsten Orte ist, an denen ich je war und er für mich wertvolle Erinnerungen mit sich trägt“*.

Jugend aus ganz Deutschland trifft sich regelmäßig zu Musikfestivals. Auch das Tanzen um die Ruinen kann eine Form der Bewältigung sein. Alle verbindet eines: Die Abneigung gegenüber der derzeitigen Goldgräberstimmung mit der Folge der Naturzerstörung. Mithilfe von Steuergeldern aus Bund- und Landesministerien in Millionenhöhe wird in Prora eine Immobilienblase aufgepustet. Wenn sie platzt, wird sich ein Großteil jener, der sich zu überzogenen Preisen jetzt eine Wohnung am Meer sichert, in einem moralisch heruntergekommenen und bereits jetzt beängstigend totsanierten Betonklotz wiederfinden. **Spätestens dann aber wird der Blick für die Geschichte geschärft, in der mit Prora einmal etwas ganz anderes geschützt werden sollte, als die Mehrung des Kapitals einiger Weniger. Es ist vor allem diese „zweite Geschichte“ von Prora, die sich noch heute im letzten erhalten gebliebenen Block V widerspiegelt - errichtet um 1950 aus den Ruinen eines**

¹ <https://www.change.org/p/prora-stop-des-ausverkaufs-der-geschichte-prora-braucht-kultur>, gestartet 3. April 2016, 23.20 Uhr.

vormals geplanten KdF-Seebades.² Auch der Stalinismus schätzte Großbauten: Der Gebäuderiegel galt als ein Stück Bastion im Kalten Krieg, die heimliche Aufrüstung nahm von hier aus ihren Anfang. Die Ambitionen und Ideale junger Menschen, eine alternative Gesellschaftsordnung aufzubauen, wurden jedoch mit den Jahren immer weiter ideologisiert, das System erstickte schließlich an sich selbst: Nachdem Prora zu einer berüchtigten Drill- und Erziehungsanstalt zu Konformität geworden war, nahmen genau in jenem Block V die nach Prora einbestellten Waffenverweigerer mit ihrer grundsätzlichen Einstellung zur Gewaltlosigkeit die Friedlichkeit der Friedlichen Revolution vorweg. **Diese Geschichten sind es, die sich an den letzten authentischen baulichen Merkmalen in Prora (Block V) erzählen lassen. Doch sie sind es, die die etablierten Parteien und Medien (allen voran die Springer-Presse³ und die überregional agierenden Medien in MV) vergessen zu machen suchen – und deren Spuren, forciert von der CDU des Landkreises Vorpommern-Stralsund, nun endgültig getilgt werden sollen.** Wie demokratisch und wie christlich ist das an einem Ort, an dem zuerst die Ideale und zuletzt vielfach Glaube und Gebet getragen haben? Das Dasein in der *Totalen Institution* Prora wurde Zeitzeugenberichten zufolge vielfach als ein Martyrium empfunden; bestrafte Jugendliche, die in die Nische verbannt heimliche Andachten in den Räumen der heutigen Jugendherberge hielten, wurden von den Befehlshabern mit Märtyrern verglichen. Was macht so etwas mit 20-jährigen?⁴

Heute haben weder die Kirchen in Deutschland (die Nordkirche mehrfach kontaktiert), noch unsere Staatsoberhäupter aus den Pfarrhäusern im Norden, Bundeskanzlerin und Bundespräsident (beide in Offenen Briefen wiederholt angeschrieben⁵), etwas zum Werdegang an diesem symbolträchtigen Ort zu sagen. Wollen, können oder dürfen sie sich nicht einmischen in die Wegsanierung der Geschichte, die mittlerweile nach einer gewissen *Zwangsläufigkeit* aussieht, der aber in Wahrheit hinterrücks seit zwei Jahrzehnten nachgeholfen wird? Was ist dran an den verschiedentlichen Äußerungen, dass höchste Offiziere Proras (darunter die geheimdienstlich wirkenden!) schon *vor* dem Fall der Mauer intensiv darüber beraten haben, was Prora in Zukunft sein

² Rund 19.000 Menschen waren im Einsatz, die zuvor demolierten Großbauten mit Raumaufteilung, Treppen, Fenstern, Putz zu versehen. Während die Medien gern die Planung vor Augen führen, wird das Antlitz der Trümmerlandschaft Prora um 1950 vorenthalten: <http://www.denk-mal-prora.de/InmittenderGeschichte10-11a.pdf>, aus WOLTER: Prora - Inmitten der Geschichte, Bd. 1, 2015, S. 47.

³ Unsäglich in Hinblick auf geschichtliche Wahrheiten zuletzt der Beitrag in der Welt vom 25.3.2016 (Carolin George): <http://www.welt.de/regionales/hamburg/article153682141/Aus-Hitlers-Erholungshoelle-wird-eine-Wohlfuehloase.html>

⁴ Vgl. den Briefwechsel zwischen dem ehem. Thüringischen Landesbischof Dr. Werner Leich und dem Verfasser 1987, in: *Hinterm Horizont allein – Der Prinz von Prora*, 4. Aufl. 2015, S. 188-191.

⁵ Die Bundeskanzlerin wurde zweimal angeschrieben, Bundespräsident Joachim Gauck wurde dreimal kontaktiert: 1. Persönlich 2012 mit Übergabe des Buches Wolter: „*Asche aufs Haupt!*“ *Vom Kampf gegen das kollektive Verdrängen* (2012) sowie einer ehrenamtlich gestalteten Bildungsbroschüre für die Jugendherberge Prora; 2. In einem „Schreiben an den Bundespräsidenten sowie an Vertreter aus Politik, Medien und Kirche bezüglich des Erinnerungs- und Bildungsortes Prora auf Rügen“ vom 12. Nov. 2012, abgedruckt in: *Pastorenkinder im Weltkrieg, Ein Lazarett- und ein Feldtagebuch von Tutti und Martin Begrich (1914-1918)*, 2014, S. 380-390, 3. In einem (von keiner Seite beantworteten) und von den Medien ignorierten Rundschreiben „zur Erinnerungskultur in Prora/Rügen an den Bundespräsidenten Joachim Gauck, die Bundeskanzlerin Angela Merkel sowie 100 Vertreter in Politik, Medien und Gesellschaft“, abrufbar unter www.denk-mal-prora.de. **Allerdings könnte dieses - in Sorge vor einem Aufstehen wie mit dieser Petition geschehen - zur Eile angetrieben haben, den DDR-Putz des Blockes für bröselig zu erklären und das Kasernenantlitz noch rasanter beseitigen zu wollen. In diesem Block gedreht- eine Ausnahme:** <https://www.youtube.com/watch?v=nhJ8er8tyn8>

soll?!⁶ **Fakt ist: Unmittelbar nach dem „Fall der Mauer“ standen die Wegbereiter der *einseitigen* Interpretation des größten Kasernenstandortes (und nur als solcher wurde er von DDR-Bürgern wahrgenommen) in den Startlöchern. Plötzlich waren die aus den KdF-Bauten geformten Kasernen die „KdF-Ruinen“. Und das nicht zuletzt ja aus antifaschistischen Ambitionen geborene totalitäre SED-Regime wird gern mit der Nazi-Zeit zu einem Brei verschmolzen. Dabei lassen sich die Entwicklungen der verschiedenen Gesellschaftssysteme wohl an kaum einem anderen Ort besser studieren als in Prora. Das gilt auch für die Fragwürdigkeiten der Gegenwart: **Während die Medien die KdF-Planungsgeschichte unersättlich wiederkauen, absichtlich weithin falsche Fragen aufwerfen⁷ und Andersdenkende ächten, sorgen die Behörden unablässig für die Rekonstruktion des einst *geplanten* Bades – Ziel: die Luxussanierung im NS-Mäntelchen, das die Geschichte der DDR verhüllt.** Absichtlich werden die Erfahrungen der Ostdeutschen in einen Erinnerungsschatten gerückt. Vergleichbar ist die Rekonstruktion von Prora mit jener des Schlosses in Berlin Mitte. Was macht das mit einer 1990 beigetretenen Gesellschaft?⁸**

Die Eröffnung der Jugendherberge Prora galt als „Initialzündung“ für die Wiederbelebung der Prora-Anlage. Das Wegsanieren der geschichtlichen Spuren bei gleichzeitiger medialer Umdeutung der Bedeutung des Ortes konnten nur die Zeitzeugen schmerzlich empfinden. Jene, die die Geschichte erlebt haben. Mühsam genug mussten sie die komplexe Erinnerung an Prora einfordern, zum allergrößten Teil selbst zusammentragen. Ein Weg, gespickt mit Ungerechtigkeiten seitens der Behörden sowie der vor Ort agierenden Vereine Prora-Zentrum und Dokumentationszentrum Prora, welche die Entsorgung der DDR-Hinterlassenschaften weithin geschehen ließen und erst in jüngster Zeit nach ihnen zu fragen beginnen. Der schäbige Umgang der Etablierten mit *gestaltungswilligen* Zeitzeugen der DDR-Geschichte, ein beklagenswerter Fakt, war offenbar verbunden mit dem Ziel, deren wertvolle Arbeit lahmzulegen.⁹

Der jetzt sichtbar werdende Frevel an der Natur, der Bauwahn an allen Blöcken der Großanlage aus NS- und DDR-Zeiten beendet das Verständnis der Bevölkerung, die angeblich noch immer an Prora haftende Nazi-Ideologie zum modernen Seebad vollenden zu müssen. **Wurde vor fünf Jahren eine erste Tagung zur Geschichte der Proarer Bausoldaten politisch und medial in den Schatten des 75. Jahrestages der Grundsteinlegung für das NS-Bad gerückt, so steht zu befürchten, dass die auf den 80. Jahrestag (2. Mai) gelegte Kreistagsentscheidung zum Verkauf von Block V abermals an diese künstlich erzeugte Kontinuität anknüpfen will. Doch warum nennt man nicht gleichermaßen Wolfsburg noch heute „Stadt des KdF-Wagens“? Hat man hier nicht akzeptiert, dass es eine städtebauliche Weiterentwicklung gab?** Dass die Abgasmanipulationen ein treffendes

⁶ Rostock: Paradiesruinen, 1991, S. 102 und Zitat eines ehem. Stabsfeldwebels in: Wolter: Der Prinz und das Proradies, 2009, S. 76.

⁷ Vgl. die Medienanalyse zur Eröffnung in Wolter: Asche aufs Haupt, 2012, S. 179-222, abrufbar unter: <http://www.denk-mal-prora.de/AscheaufsHaupt2012.pdf>

⁸ Am Grundstein, den Bundespräsident Gauck legte, sind die Jahreszahlen 1443-2013 vermerkt. Die Zeit des Palastes der Republik, ein ebensolches Symbol wie Prora, wurde ausgespart: Abb. in Wolter: Prora-Inmitten der Geschichte, 2015, S. 27.

⁹ Wie Anm. 7! Der größte Skandal zuletzt war dieser, Prora-Zentrum berührend: <http://www.denk-mal-prora.de/PreisverleihungProra-Zentrum.pdf>

Symbol für die Manipulation der Wahrnehmungen des Ortes Prora sind (als „KdF-Bad“ bereits 1945/49 zu Grabe getragen), sei angemerkt. **Todesfälle durch Unfälle, Suizid und Suizidversuche in DDR-Zeiten gingen in Prora in die Hundert, weit mehr als ein Dutzend rund um Block V. Verschwiegen und vergessen.** Gedenkzeichen von Zeitzeugen wurden vonseiten der Jugendherberge beiseite geräumt. Und die durch die Medien fast pausenlos einseitig mit der „NS-Hinterlassenschaft“ geimpfte Gesellschaft kann nicht danach fragen: *„Ich unterschreibe, weil ich der Meinung bin, dass es auch ein öffentliches Anliegen sein muss, die Öffentlichkeit über die doppelte Geschichte des Kolosses von Prora zu informieren.“*, fordert daher eine ehemaliger Bausoldat. Aber was, wenn Politik und Medien sich eisern wie in einem System verschließen und falsch, tendenziös oder gar nicht informieren? Denn die Bemühungen um die Authentizität von Prora gibt es seit 10 Jahren (www.prorauer-bausoldaten.de - höchst anerkennenswert von einem ehemaligen Bausoldaten betreut). Unsere Medien, deren „freiheitlich demokratisch“ häufig genug in den Stuben der Lokalredaktion endet und die sich den Titel „Lügenpresse“ in Bezug auf Prora selbst erarbeitet hat (Ausnahmen bestätigen die Regel), sollten ihre gefährliche Strategie aufgeben. Sie nimmt den Ostdeutschen die Identität, beraubt sie ihrer Vergangenheit und lässt nach „Alternativen für Deutschland“ fragen.

„Der Ausverkauf dieses historisch wichtigen Gebäudes ist aus vielerlei Gründen (...) unverantwortlich“, schreibt eine Unterzeichnerin: *„Darauf wurde von Historikern, aber auch immer wieder vielen Rügern seit vielen Jahren hingewiesen. Allein das Bundesvermögensamt bzw. die dahinter stehenden Regierungen interessierte nur die schnelle D-Mark bzw. der Euro. Jetzt ist Gelegenheit diesen Fehler wenigstens mit Block V zu korrigieren.“* Werden die Leitmedien und höchste Repräsentanten des Staates dazu den Mut aufbringen? Bisher ist Prora frei von einer substantiellen Aufarbeitung der SED-Diktatur, ihren Idealen und Auswüchsen, geblieben. Dementes Deutschland?!

Es ist der von Verdrängungsstrategien der „Wende“-Zeit beeinflusste alte Zopf, der z.T. von Berlin und Schwerin aus gesteuert, noch heute in Prora agiert.¹⁰ Daher ist es fraglich, ob es ein freiheitliches Bildungszentrum geben oder der gesamte Ort doch noch im Kommerz erstickt wird. Wachsamkeit lohnt sich; Prora ist ein Symbol für das, was im Lande geschieht – eine Geisteshaltung! Regierung, Repräsentanten und Medien, die ihr unsere gemeinsame deutsche Geschichte abzuschaffen sucht: Wenn ihr nicht in der Lage seid, anständig mit Zeitzeugen umzugehen, dann lasst den Block besser unangetastet. Gebt einer neuen Generation die Chance, sich ihr ehrlich zu stellen oder bittet das Ausland um Hilfe! Block V, der heute so „gefährlich“ erscheint, weil er als einziger ein stummer Zeuge der komplexen deutschen Geschichte sein könnte, stand einstmals auch für Mut. Eine Gedenktafel, 2011 mühsam von Denk-MAL-Prora erkämpft und von den öffentlich-rechtlichen Medien in der Medienflut zur Eröffnung der „KdF-Jugendherberge“ ein einziges Mal zwei Sekunden im Mitternachts(!)magazin gezeigt, demonstriert es. Heute prangt am Block passend die Botschaft: „Sale“ - darunter klein: „German Angst“.

¹⁰ Wolter: Prora – Inmitten der Geschichte, Bd. 1, 2015.